

Erneuerte Orte der Einkehr auf der Insel Ufenau

Feierliche Einweihung der Kapelle St. Martin und der Kirche St. Peter und Paul nach der Renovation

Mit der Einsegnung und der Altarweihe ist am Samstag die Renovation der beiden Kirchenbauten auf der Insel Ufenau gefeiert worden. Sichtbares Zeichen der Erneuerung ist das neue Kreuz aus Eisen und Stein des Sarner Bildhauers Kurt Sigrist auf dem ehemaligen Friedhof.

wbt. Die Insel Ufenau mit ihren Sakralbauten war jahrhundertlang religiöses Zentrum der Gläubigen auf beiden Zürichseeufnern und ein Ort der Einkehr und der Zuflucht für die Einsiedler Mönche und ihre Gäste. Noch heute zeugt die Grabplatte vor der Kirche vom Tod des rastlosen Ritters und Humanisten Ulrich von Hutten im Jahre 1523 auf der Insel. Nach einer umfassenden Sanierung sind die Kirchengebäude für Besinnung Suchende, aber auch für Kulturinteressierte jetzt wieder offen. Bald ist die Saison auf der Insel zwar vorbei. Ab nächstem Frühling will das Kloster Einsiedeln den Besuch der beiden Gotteshäuser aber tagsüber stets möglich machen.

Neue Elemente Kreuz, Ambo und Altar

Mit der feierlichen Einsegnung und der Weihe des Altars hat der Einsiedler Abt Martin Werlen am Samstag die erneuerte Anlage wieder ihrem eigentlichen Zweck zurückgegeben. Ein Ort der Einkehr, der Stille und des Gebets für Einzelne und Gruppen sollen die beiden Kirchenbauten sein, wünschte sich der Abt, aber auch Raum für Gottesdienste und Hochzeiten. Äusserlich hat die Renovation wenig verändert. Neu steht vor der Kirche ein Kreuz aus Eisen und Stein. Sein Schöpfer ist der Sarner Bildhauer Kurt Sigrist, der auch den Altar und den Ambo, den erhöhten «Tisch des Wortes», gestaltet hat, der den «Tisch des Mahles», den Altar, ergänzt. Alle drei sind von einfacher, klarer Form. Als Materialien dienten Stahl und ein riesiger, in einer Wollerauer Baugrube gefundener Findling aus rotem Glarner Verrucano, den einst die Gletscher an den Zürichsee verfrachtet hatten. Das Kreuz hat einen längst verschwundenen Vorgänger auf dem bis ins 17. Jahrhundert benützten Friedhof um die Kirche. Sein neuer Platz befindet sich in der Achse und auf der Höhe des gemalten Passionskreuzes unter der Decke des Kirchenschiffs, das erst durch die Entfernung einer heruntergehängten Holzdecke im Zuge der Renovation zum Vorschein gekommen ist. Es stellt damit der Passion die Auferstehung entgegen. Aus den feuchten, verschmutzt-dunklen Innenräumen sind lichte Sakralräume geworden mit aufgefrischten Fresken aus dem 13. bis 16. Jahrhundert. Die Grabplatten am Boden und der Sarkophag des heiligen Adelrich sind umplaciert worden. Der Sarkophag gibt nun der Kapelle St. Martin eine religiöse und gestalterische Mitte.

Bedrohliche Feuchtigkeit

Die romanischen Bauten auf der Ufenau stehen an der Stelle eines gallorömischen Tempels und gehen in ihrer heutigen Form auf das 12. Jahrhundert zurück. Die Kirche ist aber schon 970 erwähnt; eine Martins-Kapelle soll schon im 7. oder 8. Jahrhundert errichtet worden sein. 1958 und

1959 wurde die Kirche gründlich renoviert. Damals entdeckte man auch die Tempelüberreste. Die Grabungsbefunde sind während der abgeschlossenen Sanierung bestätigt worden. Die letzte Restauration der Kapelle wurde 1965 abgeschlossen. Die rund 2,5 Millionen Franken teure, durch Spenden finanzierte Sanierung der letzten eininhalb Jahre wurde nötig, weil aufsteigende Feuchtigkeit die Bauten und ihren künstlerischen Schmuck bedrohte und weil die Trockenmauern um den Friedhof am Zerfallen waren.

Mit dem Abschluss der Arbeiten an den beiden Kirchenbauten ist ein drittes Etappenziel des Klosters und des Vereins Freunde der Ufenau auf dem Weg zu einer Aufwertung der Insel erreicht worden. Bereits realisiert wurden die ökologische Aufwertung der Uferpartien und der Bau des behindertengerechten Inselweges. Die Erneuerung der Gastronomie steht noch aus. Es geht einerseits um die Renovation des Hauses zu den zwei Raben und andererseits um den Bau eines Sommerrestaurants. Der umstrittene Neubau nach Plänen von Peter Zumthor ist nach wie vor Gegenstand von Gesprächen des Klosters mit den Kritikern. Erste Etappenergebnisse dazu sollten in den nächsten Wochen bekanntgegeben werden. Die Aufwertung der Insel unter dem Projekt-namen «Ufenau – Insel der Stille» verursacht insgesamt Kosten von rund 14 Millionen Franken.



Abt Martin Werlen (mit Stab) segnet das neue Kreuz und die Martinskapelle im Hintergrund, bevor er den Altar in der Kirche weiht. Durch die Entfernung einer Holzdecke ist an der Stirnwand des Kirchenschiffs von St. Peter und Paul das Fresko mit dem Passionskreuz sichtbar geworden (rechts). CHRISTOPH RUCKSTUHL